

# Jahresbericht 2020

toj  
Trägerverein für die offene  
Jugendarbeit der Stadt Bern  
Haslerstrasse 21  
3008 Bern

031 380 88 44  
toj@toj.ch / www.toj.ch

Foto: Klaus Petrus

# Inhalt

Editorial	3
Die toj-Teams am Werk	4
Team West	6
Team Mitte	8
Team NordOst	10
Social Media Beiträge	12
Fachbereich Integration	14
Fachbereich Mädchen*arbeit	15
Bericht der Geschäftsleitung	16
Jahresrechnung 2019	18
Dank / toj-Mitglied werden	19

«Wir freuen uns, dass die  
Burggemeinde die beiden Schwerpunk-  
themen Mädchenarbeit und Kulturpädagogik mit  
einem wiederkehrenden Beitrag unterstützt.»

*Samuel Gaschen,  
Präsident der Sozialkommission,  
Burggemeinde Bern*



## Impressum

Texte	Jugendarbeiter*innen, Nicole Joerg Ratter, Katharina Altas
Redaktion	David Fürst, Katharina Altas
Grafik	diff. Kommunikation AG
Fotos	Umschlagbild: Klaus Petrus, Jugendzentrum Newgraffiti
Auflage	500 Exemplare
Druck	Schneider AG, Bern
Bezug bei	Haslerstrasse 21, 3008 Bern, toj@toj.ch Bern, April 2021

# Editorial



Katharina Altas, Präsidentin toj

Liebe Leserin\*, lieber Leser\*

Ein aussergewöhnliches Jahr liegt hinter uns. Niemand hätte zu Beginn des Jahres 2020 gedacht, was uns im März ereilen würde. Der toj musste im Frühling während des Corona-Lockdowns seine Treffs schliessen und viele Angebote umstellen: Dabei wurden neue digitale Formate innerhalb kürzester Zeit entwickelt und die Angebote laufend den Umständen angepasst.

Ende 2020 konnte der toj sein erstes Freizeithaus eröffnen. Der Saalistock ist ein Quartier- und Jugendtreff. Die Abläufe müssen sich noch einspielen, aber bereits jetzt entwickelt er sich zu einem beliebten Treffpunkt.

Auch aus dem Westen Berns gibt es Neues zu berichten: Mit dem Jugendtreff an der Gotenstrasse kann der toj gut ausgestattete Räume zwischennutzen. Die Jugendlichen sind daran, sich die Räume anzueignen und sie einzurichten. Wir danken der Stadt Bern für diese Möglichkeit und freuen uns auf den Tag, an dem das Jugendhaus im Brunnengut Realität wird.

Ausserordentliche Unterstützung erhielten wir in Form von Projektbeiträgen u. a. von der Burggemeinde Bern, der Mobiliar Versicherung und der Römisch-katholischen Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung. Wir danken allen Unterstützer\*innen herzlich für das Vertrauen in die Arbeit des toj!

Auch medial war der toj auf vielen Kanälen als Ansprechpartner gefragt, dabei hat die Geschäftsleitung jeweils kompetent die Situation der Jugendlichen dargestellt und war sogar zu Gast im SRF-Club. Die ausserordentliche

Lage hat dazu geführt, dass viele Jugendliche unter den pandemiebedingten Einschränkungen gelitten haben. Der toj hat sich dafür eingesetzt, dass Angebote – unter Einhaltung der Schutzmassnahmen – ermöglicht wurden und dadurch der Austausch mit ausserfamiliären Bezugspersonen und Gleichaltrigen gewährleistet wurde.

Mit Beginn der Pandemie waren die Jugendarbeitenden in den Stadtteilen häufig auch aufsuchend unterwegs, um die Beziehung zu den Jugendlichen aufrechterhalten zu können. Die aufsuchende Jugendarbeit wird den toj weiter begleiten.

Allen Jugendarbeitenden, die in diesem Ausnahmejahr sehr viel geleistet haben, danke ich für die vielen Ideen und die engagierte Mitarbeit. Auch möchte ich dem neuen Leitungsgremium des toj und den Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle danken, die stets die Übersicht behielten. Dem Vorstand gilt mein Dank für den wichtigen Austausch zur strategischen Ausrichtung des toj.

Im letzten Jahr haben uns Mitarbeitende verlassen und sind neue dazugekommen. Allen ehemaligen und neuen Mitarbeitenden gilt unser Dank; speziell erwähnen und herzlich danken möchte ich Stephan Wyder, der nach 18 Jahren in der Geschäftsleitung pensioniert wurde. Auch zu erwähnen ist Robert Urban, Jugendarbeiter im Team NordOst, der sein 30-jähriges Jubiläum beim toj feiern kann. Auch ihm gilt unser Dank für die langjährige und engagierte Arbeit im Newgraffiti.

In ausserordentlichen Lebenslagen in Beziehungen zu investieren und den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Ideen verwirklichen zu können und dabei anwaltschaftlich die Interessen der Jugendlichen im Blick zu behalten, das zeichnet die Arbeit des toj aus. Wir danken allen, die uns dabei unterstützen!

*Katharina Altas,  
toj-Präsidentin*



# Die toj-Teams am Werk

## Die offene Jugendarbeit in der Stadt Bern

Corona, Corona und nochmals Corona: viele geplante Projekte, Anlässe und Angebote konnten dieses Jahr nicht wie geplant stattfinden. Die Mitarbeiter\*innen haben schnell kreative Lösungen gefunden, um mit den Jugendlichen trotzdem in Kontakt zu bleiben.

Die Angebote wurden jeweils den geltenden Schutzmassnahmen angepasst und dabei die virtuellen Kanäle genutzt, um die Jugendlichen u. a. über die Präsenzzeiten in den Einrichtungen und im öffentlichen Raum zu informieren.

Die Angebote der offenen Jugendarbeit waren 2020 nicht so vielfältig wie die Wünsche und Interessen der Jugendlichen in Bern, da wir auf einen Grossteil der Events verzichten mussten.

Trotzdem waren die Jugendarbeiter\*innen des toj in den Stadtteilen für die Jugendlichen und ihre Bezugspersonen regelmässig erreichbar. Sie sensibilisierten, informierten und berieten bei verschiedenen Lebensfragen. Ebenfalls boten sie Raum für gemeinsames Lernen in der Freizeit und ermöglichten Austausch sowie Begegnung.

Aktuelles aus unseren Angeboten ist zu finden unter [www.toj.ch](http://www.toj.ch), [www.facebook.com/toj.bern](https://www.facebook.com/toj.bern) oder auf unseren Instagram-Kanälen der jeweiligen Teams.

## Fachbereich Mädchen\*arbeit und Team Punkt 12

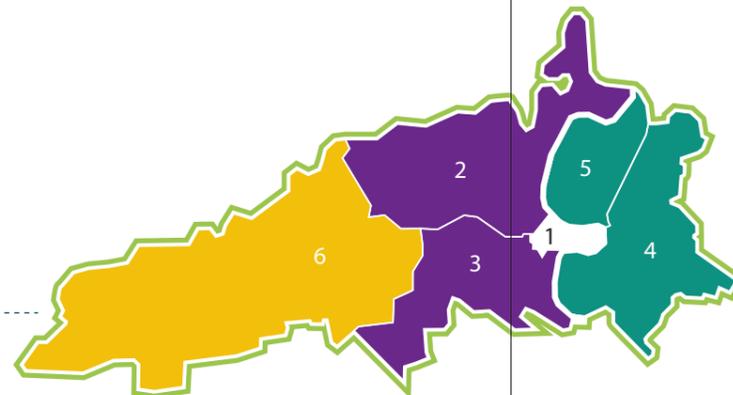
Der Fachbereich Mädchen\*arbeit ist die Beratungsstelle für Anliegen zur offenen Arbeit mit Mädchen\* und jungen Frauen. Die Fachfrauen bieten Beratungen, Workshops und Weiterbildungen an und leisten Sensibilisierungs- und Grundlagenarbeit zur Weiterentwicklung der Mädchenarbeit. Der Mädchen\*treff Punkt 12 befindet sich in der Lorraine. Er ist jeweils an den Nachmittagen von Mittwoch bis Freitag geöffnet, in den Ferien gibt es Sonderprogramme. Der Punkt 12 ist ein Ort für Begegnungen, vielfältige Aktivitäten und Gespräche aller Art.



Rahel Müller, Tea Radovanac, Tara Koch

## Fachbereich Integration

Der Fachbereich Integration greift auf gesamtstädtischer Ebene Themen auf, die die Zugehörigkeit und die Teilhabe fördern. Er berät Jugendliche mit Migrationserfahrung und ihre Bezugspersonen in schwierigen Situationen. Auch Fachberatung für externe Stellen zu Fragen der sozialen Integration von ausländischen Jugendlichen, zu kultursensibler Jugend-, Eltern- und Familienarbeit sowie zu Dynamiken durch Diskriminierung und der gesellschaftlichen Aus- und Abgrenzungen gehören zu seinem Aufgabenbereich.



- 1 Innenstadt
- 2 Länggasse, Felsenau (Team Mitte)
- 3 Mattenhof, Weissenbühl (Team Mitte)
- 4 Kirchenfeld, Schosshalde (Team NordOst)

- 5 Breitenrain, Lorraine (Team NordOst)
- 6 Bümpliz, Oberbottigen (Team West)

## Team West

Das Team West ist im Stadtteil 6 aktiv. Im Angebot Infothek an unterschiedlichen Standorten erhalten Jugendliche Informationen über unsere Angebote und werden bei der Berufswahl und Lehrstellensuche unterstützt. Im Bienzgut befindet sich das Modi\*hus. Es ist ein Begegnungs- und Gestaltungsort ausschliesslich für Mädchen\* und junge Frauen\*. Im teilautonom geführten Jugendraum Fantasy können Jugendliche selber Verantwortung für einen Treff übernehmen. Das Team West betreut verschiedene soziokulturelle Projekte wie z. B. ein Musikatelier sowie Kreativworkshops im Bereich Graffiti und Zeichnen.



v.l.n.r.: Evelyne Grieb (Teamleiterin), Louis Blaser Anuja Raveendran, Sandro Natali, Manuel Hadorn, Sandra Gonzalez, Katja Doslic, Azad Süsem (nicht im Bild)



v.l.n.r.: Qazim Hajzeraj, David Fürst, Nicola Conconi (Teamleiter seit August 2020), Melissa L'Eplattenier, Nadja Radi, Kasimir Schmucki, Ilona Lo Giudice, Esra Cuakadar

## Team Mitte

Im ausgedehnten Gebiet der Stadtteile 2 und 3 sind die Angebote für Jugendliche auf mehrere Standorte verteilt. Der Standort im Länggasse-Quartier befindet sich in den Räumen der Bronx, an der Neufeldstrasse 6. Auf der Engehalsinsel befinden sich der Jugendtreff Primo und der Bauwagen. Im Stadtteil 3 finden Jugendliche an der Schlossstrasse 122 im Jugendbüro Beratung und Raum für ihre Ideen. Das Team Mitte bespielt die Zwischennutzung im Vor\_Park mit den Jugendlichen und betreut ausserdem den Jugendraum und die Skateranlage Beaumont.



Qazim Hajzeraj

## Team NordOst

Das Team NordOst ist für die Angebote der offenen Jugendarbeit in den Stadtteilen 4 und 5 zuständig. Im Stadtteil 4 waren die Jugendarbeiter\*innen bis im Herbst im Jugendtreff Wittigkofen und im Jugendbüro an der Muristrasse 57 anzutreffen. Im Dezember konnte die neue Liegenschaft Saalstock, an der Jupiterstrasse 59, bezogen werden, die die beiden Standorte ersetzt. Im Stadtteil 5, an der Scheibenstrasse 64, steht das Jugendkulturzentrum Newgraffiti. Das Team NordOst ist in den Quartieren mit diversen Projekten und Angeboten präsent.

v.l.n.r.: Robert Urban, Florian Minatti (Teamleiter), Martina Zenhäusern, Isabel Calvo, Christoph Geissberger, Noah Gregoris



# Team West

Wir möchten in diesem schwierigen Jahr unsere Nutzer\*innen zu Wort kommen lassen. Lesen Sie, wie sie das Jahr 2020 erlebt haben, was sie beschäftigt hat und was die Jugendlichen zum Angebot des Team West sagen.

Ein Auszug aus einem Gespräch vom Dezember 2020 mit zwei Jugendlichen, die in der Ausbildung als Fachpersonen Gesundheit sind – sie möchten anonym bleiben:

**J1:** Für mich fing das Jahr 2020 richtig s\*\*\*\*\* an. Es passierte schon viel in der Pflege, wo ich arbeite und dann kam Corona und hat alles auseinandergenommen. Ich musste die ganze Zeit einspringen, das war undankbar... Es gab nichts Positives in diesem Jahr für mich. Ich weiss nicht, was ich dazu sagen soll... Es war nur richtig s\*\*\*\*\*.

**J1:** (...) sechs Tage arbeiten gehen, ein Tag frei. Dann arbeitest du zwischen neun bis zehn Stunden am Tag, am nächsten Tag musst du wieder um 7 Uhr aufstehen und los.

Ein Auszug aus dem Wandertagebuch, das wir im Frühling den Jugendlichen reihum in ihre Briefkästen gelegt hatten. Wer mochte, durfte einen Eintrag machen und danach das Buch weitergeben oder an uns zurückschicken:

Das Wandertagebuch bleibt immer nur für 1 Tag bei dir und wandert dann in den Briefkasten eines/r Freundes/in von dir. Wie geht's dir? Was machst du in dieser Zeit? Findest du es schwierig oder hast du endlich Zeit etwas Neues auszuprobieren?

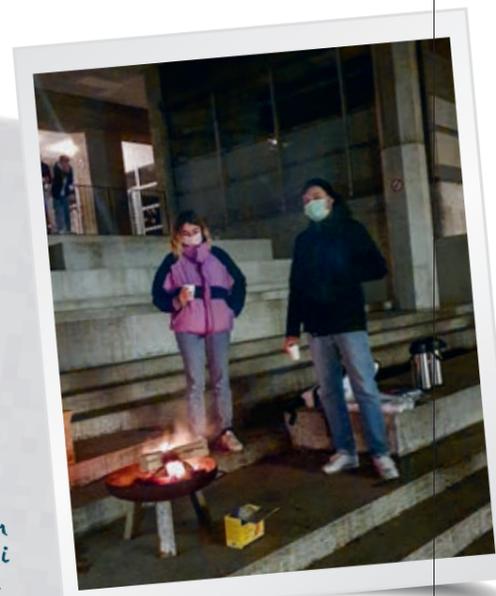
«Ich finde dieses ganze Corona Ding eine ganz spezielle/ tolle Erfahrung. Man wird ein bisschen kreativer und kann auch Dinge machen, für die man sonst keine Zeit hat. Ich hoffe, ihr alle könnt eure Zeit ebenfalls gut verbringen.»  
M. (15 J.)

«I DEKE ZYT WO MIR GRAD SI, ISCH ES SCHWIRIQ ÖPIS ZFINGE, WO ME CHA MACHE. ME CHÖNT OU ÖPIS NÖIS CHOCHÉ ODK MAU CHLI SPORT MACHE, JA ES TÖNT KOMISCH, ABER ES FUNKTIONIERT.»  
R. (15 J.)

#STAYHOME

«Ich finde diese Corona Sache nicht so toll, weil man sich zuhause zum Teil langweilt. Ich vermisse die alten Zeiten, weil ich meine ganzen Freunde nicht sehe, nicht mehr so oft rausgehen kann. Man möchte am liebsten nur draussen sein, aber es geht nicht. Ich wünschte ich hätte einen Garten, dann wäre mir nicht so langweilig.» I. (14 J.)

«Auso mir isch eig nid Längwilig. Mä het eif immer öppis ztüä u wenn nid, de fingt mä haut nöi hobbies. Und vor auem we me jüngerer gschüschtert het, het me immer öpis ztüä.» H. (15 J.)



Streetteam Nava und Manuel

**J2:** Einfach nur traurig... Und zu diesem Jahr? Nur Corona! Corona, Corona, Corona... Es war nur s\*\*\*\*\*. Wir haben unsere Gesundheit riskiert, wir riskieren sie immer noch, um für andere da zu sein. Sie fragen uns nicht, wie es uns selber geht. Vielleicht habe ich einen Vater, dem es auch nicht gut geht? Verstehst du, was ich meine? (...) Was ich auch nicht verstehe ist, dass die Jugendlichen im Stich gelassen werden. Wir gehören nicht zur Risikogruppe und wenn wir positiv getestet sind, dann ist es easy, alles gut. Von einem anderen Lernenden habe ich mitbekommen, dass die Fachperson zu ihm gesagt hat, dass er zu den PatientInnen gehen soll, die von Corona betroffen sind und in der Isolation sind. Da er ja jünger sei.

**J1:** Dieses Jahr ist so richtig s\*\*\*\*\*, weil jeder egoistisch ist. Jeder schaut nur für sich selber, man schaut nicht bei den anderen nach, wie es ihnen geht.

**J2:** (...) Glaub mir, nach der Lehre werde ich diesen Beruf nicht weiterverfolgen. Ich kann mir das nicht vorstellen, diesen Beruf zu machen.

**J1:** Es hat auch zu wenig Pflegefachpersonen, der Job ist undankbar, der Lohn stimmt nicht, du hältst ständig den Kopf hin... Ich sehe es erst jetzt ein, was ich mache, für so wenig...

**J2:** (...) Und weisst du was, den Jugendlichen wurde in diesem Jahr die Freiheit weggenommen und das hat sie zerstört.



Eindrücke aus dem Berner Westen

## Auszüge aus einem Interview mit zwei fünfzehnjährigen jungen Frauen\* zum Jahresabschluss 2020

Wie hast du das Jahr mit Corona erlebt?

**J3:** Es war für mich ein sehr schwieriges Jahr. Ich musste auf das verzichten, was ich am liebsten habe. Auf soziale Kontakte verzichten müssen, meine Familie im Ausland nicht sehen können und noch vieles mehr. Man sagt ja, wenn sich Sachen innerlich in dir verändern, dann verändern sie sich auch ausserhalb. Das heisst, das ich alles anders wahrgenommen habe während der Corona-Zeit (...) Es war alles anders.

**J4:** Ich habe das Jahr auf jeden Fall sehr aufregend erlebt. Am Anfang war ich sehr verunsichert, was das Ganze sein soll. Ich kam nicht nach, es hat mich am Anfang auch nicht gross interessiert. Ich dachte ganz ehrlich, so blöd wie die Menschheit sein kann, passiert doch ständig etwas. Etwas mehr, ist ja nicht so schlimm. Aber als ich irgendwann realisiert habe, dass ein Risiko besteht und etwas passiert, was nicht positiv ist, hat mich das schon zum Denken gebracht. Vor allem dann, als es zum Lockdown kam. Ich sass alleine in meinem Zimmer und musste alleine versuchen, mich zu konzentrieren und ich hatte niemanden, den ich etwas fragen konnte. Am Anfang fühlte ich mich sehr verloren, aber ich bin sehr, sehr dankbar für diese Erfahrung, weil beim nächsten Mal, wenn es stärker wird, dann bin ich vorbereitet und weiss, wie ich das machen kann. Dieses Jahr war ich sehr angeschlagen. Ich hätte mir das nie vorgestellt, mal Masken zu tragen. (...) Aber mich stört es gar nicht mehr und ich mache es auch gerne, weil ich weiss, ich helfe jemanden damit.

Was war ein wichtiges Thema in diesem Jahr für dich?

**J4:** Ich musste durch den Lockdown. Ich hatte schon vorher ein bisschen Mühe, aber im Lockdown war ich psychisch angeschlagen und musste anfangen, Medikamente zu nehmen. Es war sehr schwierig. Ich kann nicht alleine, ich muss nach draussen gehen, ich kann nicht einen Tag lang Zuhause... Man kann sich nicht mehr mit mir unterhalten, ich bin dann eine Katastrophe. Ein wichtiges Thema war auch zu lernen, selber und alleine zu arbeiten. Ich kann das mittlerweile sehr gut und kann es mir auch nicht mehr anders vorstellen.

Wie hast du den toj in diesem Jahr wahrgenommen?

**J3:** Dieses Jahr war der toj für mich sehr komisch. Am Anfang dort beim Modi\*hus, dann in Bümpliz in der Heubühne, nachher Fantasya, in der Bibliothek und zuletzt im neuen Jugendhaus. Aber in diesem Jahr habe ich die Unterstützung mega gespürt und auch die Wertschätzung von den Mitarbeiter\*innen. (...) Aber eben, seit Corona ist für mich sowieso alles sehr komisch, verwirrend und einfach anders.

**J4:** Also ich bin mega stolz auf den toj, weil ihr das alles mitgemacht habt. Also ehrlich, am Anfang hatte ich keine Lust mehr... Und ganz ehrlich, ich wäre so verloren gewesen. Während dem Lockdown gab es trotzdem noch den Modi\*treff, hätten wir das nicht gehabt, glaub mir, ich wäre zusammengebrochen. Wir haben uns auf jitsi-Meet oder auf Zoom getroffen, oder wir durften beim Fenster vorbeikommen und Hallo sagen. Das war so lustig. (...) Es war für mich schön zu wissen, dass wenn etwas passieren würde, dass wir trotzdem füreinander da sind. Wir machten trotzdem weiter, wir liessen uns nicht zurückhalten. Wir haben angefangen Sachen zu machen, die wir vorher nie machten. Wie zum Beispiel zusammen Sport machen, aber einfach auf jitsi-Meet (lacht). Also ich bin wirklich proud... So stolz, dass ihr das alles mitgemacht habt und wirklich für uns da wart. Ich hätte das nie gedacht. Ich muss ehrlich sein, ich hätte nicht gedacht, dass ihr das alles mitmachen würdet. Wichtig war, dass wir trotzdem kommen durften. Ich gehe sehr gerne in den Modi\*treff. Ich habe es gut gefunden, dass wir trotzdem kommen durften, trotz der Personenzahl-Einschränkung. Es bestand immer die Möglichkeit, dass wir etwas machen können, damit wir nicht die ganze Zeit zuhause sind. Wir durften immer fragen, ob wir etwas zusammen machen können, es wurde nie Nein gesagt, sondern man hat gemeinsam nach einer Lösung geschaut.

Was wünschst du dir für das neue Jahr?

**J3:** Für das neue Jahr wünsche ich mir, dass es besser wird als in diesem Jahr. Ich habe nicht grosse Erwartungen (...) ich wünsche mir für das neue Jahr, dass ich mein Praktikum, worauf ich so sehnsüchtig warte, dort machen kann, wo ich das möchte. UND, dass alles wieder so wird, wie vor Corona. Ok, ich habe viele Wünsche... Aber es sind eben Wünschen und vielleicht werden einige wahr.

**J4:** (...) Ich denke, wenn etwas Neues kommt, dann hat man immer Ideen. Ich finde, dass wir das im Neuen Jahr gut umsetzen können. Und eigentlich so weitermachen wie jetzt. Für 2021 soll der toj weiterhin da sein, nicht dass das verloren geht. Egal, wie stark Corona sein wird.

# Team Mitte

## Bronx – ein turbulentes Jahr

Angefangen hat das Jahr mit allerlei Ideen, guten Vorsätzen und ungebrochenem Optimismus. Schnell überholten die Ereignisse unsere Projektpläne. Mitte März schmissen wir unsere Planung über Board und starteten unter neuen Vorzeichen mit Corona-Einschränkungen. Ohne physischen Kontakt muss Jugendarbeit ganz neu gedacht werden. Wir beschäftigten uns mit der Fragen, was in diesen Zeiten noch möglich ist. Über die Umstellung von real auf digital wird in diesem Bericht noch ausführlich die Rede sein. Deswegen wollen wir den Jugendlichen das Wort erteilen:

«Es war cool, dass die Bronx nach dem Lockdown relativ oft offen war, ich dachte, es wäre mehr zu.», meint S. 15 Jahre. Er besucht den Jugendtreff fast jede Woche. Daher waren wir als Jugendarbeitende darauf bedacht, dass der Treffbetrieb, trotz Einschränkungen, stattfinden konnte. Den Jugendlichen eine Ausgleichszone zu schaffen, war aus unserer Sicht mehr als nötig. Unter anderem war auch der online-Schulunterricht nicht einfach für alle Schüler\*innen, gerade wenn in der Oberstufe die Motivation am Unterricht manchmal verloren gehen kann.

«Mich hat angeschissen, dass wir uns lange nicht mit Leuten treffen konnten. Wir konnten nirgends hin und hatten gleichzeitig noch Hausarrest, dass war auch doof.» erzählt L., der 15 Jahre alt ist..

Jedoch konnten Jugendliche der Krise auch positive Aspekte abgewinnen:

«Als wir den Lockdown hatten, gab es mir mehr Zeit mit meinem Bruder, das wäre sonst nicht möglich gewesen.», sagt ebenfalls L. und eine 16-jährige Jugendliche: «Ich habe gelernt, dass ich auch alleine Dinge machen kann, die Spass machen». «Viel hat sich gar nicht geändert» und «Ich habe gemerkt, dass man das machen soll, was einem Spass macht.»

### Jugendarbeitende

- Wir freuen uns auf die Zeit, die kommen wird.
- Wir freuen uns, den Jugendlichen wieder mehr Raum bieten zu können.
- Wir freuen uns über mehr Normalität, die hoffentlich bald wieder in die Treffs zurückkehrt.

## Jahresbericht Primo

In diesem aussergewöhnlichen Jahr konnten wir die Erfahrung machen, wie sehr die Jugendlichen im Tiefenau-Quartier das Primo schätzen. Als wir im April wieder öffnen durften, haben wir nicht mit einem so grossen Andrang gerechnet. Der Treff wurde rege genutzt und das Angebot durfte, unter Einhaltung der Vorschriften, weiterhin durchgeführt werden. Im Sommer haben wir unser Angebot nach draussen verlagert. Wir waren viel unterwegs im Quartier und konnten auch sportlichen Aktivitäten nachgehen. Leider mussten wir das alljährliche Quartierfest und das Grümpeli-Turnier trotzdem absagen. Wir blicken auf ein durchwachseses Jahr zurück und freuen uns auf ein neues, hoffentlich weniger turbulentes, aber ereignisreicher Jahr.



Siebdruckkeller in der Bronx

## Stadtteil 3 – Team Süd-West

### Alles neu macht der Februar ...

...Kasimir Schmucki ergänzt als neuer Jugendarbeiter das Team Süd-West. Er übernimmt unter anderem die Begleitung der autonomen Jugendräume im Beaumont-Quartier. Schön, bisch da Kasi!

### Quaranteen-Radio

Ab dem 13. März waren kreative Ideen gefragt. Aus einer eifrigen Diskussion entstand der Plan, Radiosendungen zu machen. Sprachnachrichten von Jugendlichen, zusammengeschnitten und unterlegt mit ihren Lieblingsongs ergaben zwei Folgen «Quaranteen-Radio», nachzuhören auf dem Quaranteen-Radio-Kanal auf Soundcloud: ([www.soundcloud.com/quaranteenradio](http://www.soundcloud.com/quaranteenradio)).



Kasimir Schmucki



Quaranteen-Radio



Sommerevent im Vor\_Park



Modi\*ausflug nach Minano



Modi\*s live bei Radio RaBe

### BARrio

Einige Jugendliche aus dem Quartier haben das BARrio-Kollektiv gegründet, das Jugendkultur im Quartier fördern will. Die Idee ist in der Zwischennutzung Vor\_Park entstanden. Während der Lockerungen im Sommer konnten zwei Events stattfinden: mit Flohmarkt und Musik fanden im Juli und im September zwei grossartige Anlässe statt, die wir hoffentlich im 2021 weiterführen können.

### Modi\*Arbeit

Der Modi\*Treff in Zusammenarbeit mit dem Chinderchübu Bern hat sich etabliert und ist zu einem festen Bestandteil des Angebots im Stadtteil 3 geworden. Einer der Höhepunkte des Jahres waren die Herbstferien-Ausflüge, die rege genutzt wurden. Ob in der Kletterhalle, im Radiostudio oder im regulären Treff im Chinderchübu immer wieder erleben wir, wie wichtig geschützte Räume und positive Selbsterfahrungen gerade für Mädchen\* sind.

# Team NordOst

## 30 Jahre offene Jugendarbeit

**30 was für eine Zahl! Oder doch nur eine Zahl? Jedenfalls ist es an der Zeit, wieder einmal Bilanz zu ziehen und zurückzublicken zu den Anfängen der offenen Jugendarbeit.**

Manchmal werde ich von Berufskollege\*innen gefragt, wie die Jugendarbeit früher war. Ob die offene Jugendarbeit früher nicht mit weniger behördlichen Einschränkungen und Reglementierungen zu ringen hatte? Und ob die Gestaltungsräume und Möglichkeiten früher grösser waren? Definitiv, die «wilden Jahre» der offenen Jugendarbeit gehören der Vergangenheit an. Die Zeiten des «try and error» und des sich immer wieder Neuerfindens haben aus meiner Sicht deutlich abgenommen. Heute ist der Beruf des Jugendarbeiters in ein anerkanntes Berufsfeld eingebettet und der Arbeitskontext klar strukturiert...oder etwa doch nicht?

«Was hält dich solange in diesem Beruf?», ist ebenfalls eine Frage, die mir ab und zu gestellt wird. Nun, wenn ich darüber nachdenke, wird es mir etwas warm ums Herz und manche Erinnerungen tauchen auf. Erinnerungen an junge Menschen, die ich in einer wichtigen Lebensphase begleiten durfte. In einer Zeit voller Fragen, voller Auf und Abs, Erschütterungen und angehender Lebenswürfe. Ja, die offene Jugendarbeit konnte den unbeantworteten Fragen und Sehnsüchten der Heranwachsenden in all den Jahren immer wieder Raum bieten. Raum, in dem «Sturm und Drang» Platz hatten, Träume Gestalt annehmen und sich mit der Lebenswirklichkeit in einem geschützten Rahmen konfrontieren konnten. Manchmal konnte ich für die Jugendlichen in diesen Prozessen Geburtshelfer sein oder zumindest ein Zeuge. Wenn ich ab und zu ehemalige Treffbesucher\*innen auf der Strasse treffe, die unterdessen erwachsen geworden sind und über die Zeit, die sie im Jugendzentrum erlebt haben (manchmal etwas verklärt) ins Schwärmen kommen, wird mir bewusst, welchen doch wichtigen Stellenwert die offene Jugendarbeit in unserer Gesellschaft hat.

Meine wichtigste Einsicht nach so vielen Jahren ist, dass alle Methoden und Konzepte sehr begrenzt sind, wenn das Herz bei der Arbeit nicht mitschwingt. Neugier und Freude am Mysterium des Menschseins sind für mich die treibende Kraft in diesem Beruf. Das «Staunen» und «Entdecken wollen» hat mich mehr oder weniger durch all

die Jahre begleitet und mich der Arbeit gegenüber jung erhalten. Möglicherweise liegt darin das kleine Geheimnis, dass ich immer noch Freude an meinem Beruf habe. Was rückblickend bleibt, ist ein Gefühl der Dankbarkeit für die vielen Menschen, die ich in dieser langen Zeit erleben und teils auch durch einen wichtigen Lebensabschnitt begleiten durfte.

1984 Jahren wurde das Jugendzentrum Graffiti im Berner Nordquartier aus Recycling-Baumaterial unter aktiver Mithilfe der Jugendlichen erbaut. 2011 musste dann das Jugendzentrum dem IV-Gebäude weichen. Als Ersatz wurde im gleichen Jahr für das Jugendzentrum, etwa 200 m Scheibenstrasse aufwärts, ein Ersatzgebäude gebaut, das heutige Newgraffiti. Nun hat sich am neuen Standort viel Neues und Positives entwickeln können – spannende Projekte und Angebote wurden ins Leben gerufen. Das Newgraffiti lebt und ist bei den Jugendlichen über die Quartiergrenzen hinaus beliebt.



Robert Urban zu Beginn seiner toj-Zeit



Umgebautes Freizeit-  
haus Saalstock



Neuer Jugendtreff  
im Stadtteil 4

Die Bedürfnisse der Jugendlichen stehen oft im Konflikt mit den Ansprüchen nach Ruhe und Ordnung. Manchmal mussten wir die Wogen glätten, wenn bspw. eine Party wieder einmal ausgeföhrt war. Doch es war uns auch bewusst, dass wir ein Stück Freiraum für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewahren und verteidigen wollten, gegenüber einer Welt, in der Freiräume immer rarer wurden. «Räume», in denen in einem geschützten Rahmen die Grenzen ausgelotet werden können und Ressourcen auch von weniger privilegierten Jugendlichen wahrgenommen und gefördert werden. Eine anwaltschaftliche und empathische Haltung gegenüber den Bedürfnissen und Nöten der Jugendlichen bildete stets die Basis in der Beziehung zu den Jugendlichen und ermöglichte ein Lernfeld, Partizipation und Selbstverantwortung zu fördern.

Gerade in den schwierigen Zeiten der Pandemie und der Einschränkungen sehen wir, wie wichtig das Angebot der offenen Jugendarbeit ist. Besonders Freiräume für Jugendliche und jungen Erwachsene, in denen sie sich selber erproben und kreativ ausleben können, sind letztlich für das gesamte Gemeinwohl von zentraler Bedeutung.

## Jahresrückblick Stadtteil IV

**Wegen der Corona-Entwicklung mussten im März alle stationären Angebote geschlossen und damit alle persönlichen Kontakte zu den Jugendlichen eingestellt bzw. eingeschränkt werden. Der toj musste sich vorübergehend neu ausrichten und verschob viele Angebote in die virtuelle Welt.**

Es wurde aber schnell klar, dass nicht alle Angebote ins Virtuelle übertragen werden konnten. Durch diese Umverteilung entstanden Personalressourcen für neue Angebote. Zudem wurde festgestellt, dass sich viele Jugendliche vermehrt im öffentlichen Raum aufhalten. Als Reaktion darauf wurde die Arbeitsgruppe «Aufsuchende Jugendarbeit» gegründet. Mit einem Pilotprojekt soll die Grundlage zur Erweiterung der Jugendarbeit im öffentlichen Raum erarbeitet werden.

## Saalstock

Wir haben das Mietverhältnis beim Jugendbüro an der Muristrasse und beim Jugendtreff im Quartierzentrum Wittigkofen gekündigt und haben mit dem Einzug in den Saalstock alle Angebote zusammenlegen können. Im Saalstock betreibt der toj nun ein Freizeithaus, das sowohl der Jugend als auch den Quartierbewohner\*innen Räume und Infrastruktur für Aktivitäten, Events und andere Projekte zur Verfügung stellt.

Der Saalstock ist ein altes Herrenhaus am Rande des Wittigkofenquartiers. Es wurde im 17. Jahrhundert erbaut und steht teilweise unter Denkmalschutz. Das Haus bietet auf vier Etagen Räume in unterschiedlichen Grössen an. Die Räume im Erdgeschoss können von allen Interessierten gemietet werden. Hier befindet sich auch eine gut eingerichtete Küche, die den Mieter\*innen zur freien Verfügung steht. Der erste Stock ist ausschliesslich der Jugend vorbehalten. Hier befinden sich die Treff-Räume und der Modi\*raum. Im Dachgeschoss sind neben jeder Menge Stauraum zwei Mansarden. In einer dieser Mansarden wurde ein Büroraum eingerichtet und im anderen entsteht ein Tonstudio, um Musik aufzunehmen und kleine Produktionen zu tätigen. Das Haus hat einen grossen Umschwung mit Rasenfläche, Cheminée, Gartenbeeten und einem Brunnen. Der Aussenbereich bietet sich für vielseitige Aktivitäten an, wie Urban Gardening, Ping-Pong oder gemütliches Verweilen. Wir bedanken uns herzlich bei der Bürgergemeinde Bern als Vermieterin.

Der Umzug hat auch einen kleinen Generationenwechsel bei den Jugendlichen ausgelöst. Während der ersten paar Öffnungszeiten kamen bereits Jugendliche, die wir vorher nicht kannten. Das kam im vergangenen Jahr und im alten Jugendtreff weniger vor.

# Social Media Beiträge

## Die Jugendarbeitenden des toj sind immer dort aktiv, wo sie die Zielgruppe erreichen können!

Am 16. März 2020 hat die Geschäftsleitung des toj, aufgrund der vom Bundesrat gegen die Corona-Pandemie verordneten Schutzmassnahmen, entschieden, bis auf Weiteres alle Jugendtreffs zu schliessen sowie alle Veranstaltungen, Vermietungen und Aktionen abzusagen. Innerhalb kürzester Zeit hat der toj danach seine Angebote in den virtuellen Raum verlegt. Denn das Bedürfnis von Jugendlichen nach Austausch bestand weiterhin, gerade weil sie ihre Freundinnen\* und Freunde\* nicht mehr treffen durften und auch die Schulen geschlossen waren.

Die Jugendarbeiter\*innen betrieben ihre bereits bestehenden digitalen Kanäle weiter und waren für die Jugendlichen auf diese Weise erreichbar. Konkret fanden Treff- und Sportangebote, Beratungen und Unterstützung in der Berufswahl und weiteren jugendspezifischen Themen auf Social Media, Videochat- und Nachrichtenplattformen statt. Die Kommunikation per Telefon oder E-Mail wurde im gewohnten Rahmen weitergeführt.

Die gängigen Kontaktmöglichkeiten wie Telefon, WhatsApp, Instagram, die schon vor dem Lockdown von den Jugendlichen genutzt wurden, wurden neu regelmässiger und intensiver genutzt. Zusätzlich wurden Videochatting-Tools genutzt, um mit und für die Jugendlichen Angebote und Projekte umzusetzen.

Der Social Media-Dienst Instagram etablierte sich als bewährtes Mittel, um mit Jugendlichen zu kommunizieren, Bedürfnisse zu erheben oder über den toj, die verschiedenen Angebote und Projekte, jugendspezifischen Themen und Corona zu informieren. Insgesamt zählte der toj Ende April 2020 auf Instagram 1600 Follower.

Vor den Frühlingsferien wurden die regulären Treffangebote in virtuelle Video-Treffs umgewandelt, wobei die Öffnungszeiten wie gewohnt beibehalten wurden. Nicht alle Treffangebote wurden jedoch so intensiv besucht wie im realen Leben. Dafür waren andere, neue Angebote umso beliebter. Beispielsweise das Jugendradio, Schatzsuche im Quartier, Bastelanleitungen, Interviews mit Jugendlichen, Interviews mit Kulturschaffenden, Turn- und Fitnesssequenzen, Tanz, Spielangebote, Yoga oder Konzerte/Musik auf Instagram. Vor allem die Kultur- und Musikangebote fanden auf Instagram-Live grossen Anklang.

Mit der Social Media-Präsenz wurde der toj für Jugendliche, aber auch für ihre Eltern, für Bezugspersonen und ganz allgemein in der Öffentlichkeit sichtbarer. Die Reichweite des toj hat sich seit dem Lockdown und der vermehrten Social Media-Präsenz vergrössert. Die Angebote und Projekte des toj sind nicht nur auf den jeweiligen Stadtteil begrenzt, sondern auch durch stadtteilübergreifende Kooperationen. Zudem ist der toj im Berufsfeld der Offenen Jugendarbeit regional und national sichtbar: zu den neuen Followern zählen auch OKJA-Stellen aus der ganzen Schweiz, mit denen es neu einen niederschweligen, fachlichen Austausch gibt.

Mit den virtuellen Angeboten wurden Jugendliche unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen erreicht. Die Jugendarbeiter\*innen leisteten 2020 viel Arbeit, damit Jugendliche sich unterstützt und wahrgenommen fühlten.

«In Zeiten von Corona war Flexibilität und lösungsorientiertes Handeln gefragt - die Jugendarbeit Bern West hat kurzerhand ihre Infothek auf die Heubühne im Biengut verlegt. Da die Heubühne im letzten Jahr meist leerstand und uns bewusst war, wie wichtig diese informellen Treffpunkte und Beratungsangebote für die Jugendlichen aus dem Quartier sind, haben wir den Raum dem TOJ sehr gerne zur Verfügung gestellt.»

Jaelle Eidam, Geschäftsführerin  
Stiftung B



Sensibilisierungskampagne auf Instagram

Virtuelle Animation

Modi\*Chat während dem Lockdown

Ideen gegen Langeweile

Werbung für den virtuellen Filmabend

## Fachbereich Integration

### Zwischen schwierigen Beziehungen und Zwangsheirat

Qazim Hajzeraj, Leiter des Fachbereich Integration, hat viel zu tun. Während der Corona-Krise häuften sich Konflikte zwischen jungen Erwachsenen und ihren Familien. Menschen, die eine Beziehung führen möchten, aber nicht dürfen, werden von Qazim unterstützt. Meist sind es junge Frauen, denen eine Zwangsheirat droht. Als Fachperson vermittelt Qazim zwischen Parteien mit unterschiedlichen Interessen und Wünschen. Als Jugendarbeiter und mit seinen Migrationserfahrungen und dem daraus resultierenden sprachlichen sowie kulturellem Wissen, kann Qazim schon früh in Prozesse involviert werden und mit Fingerspitzengefühl junge Menschen unterstützen. Hierbei ist ein systemischer Zugang, der Verwandtschaftsbeziehungen miteinbezieht sehr wichtig.

### Zwangsheirat

In der Schweiz sind vorwiegend Frauen von Zwangsheiraten betroffen - knapp 80 Prozent. Ein Drittel der Zwangsheiraten werden zwischen Minderjährigen arrangiert. Auch die Heirat unter Verwandten nehmen zu. Wenn Qazim in einen Prozess involviert wird, wird er oft von einer betroffenen Person oder aus dem Freundeskreis dieser Person auf die befürchtete Zwangsheirat aufmerksam gemacht. Qazim vertritt konsequent die Interessen der betroffenen Personen und bezieht mehrere Stellen mit ein; je nach Situation kann eine Lösung gefunden werden, ohne dass die Person die Beziehungen zu ihrer Kernfamilie abbrechen oder den Wohnort wechseln muss. Leider müssen auch oft radikale Entscheidungen getroffen werden. Die Fachstelle Zwangsheirat hat eine Skala, die von 0 bis 10 reicht. Bis Stufe fünf finden die betroffenen Personen eine Lösung mit ihrer Familie und können zuhause bleiben, das ist eine indirekte Mediation. Bei Stufe sechs verlässt die betroffene Person ihr Zuhause. Danach verschärfen sich die Massnahmen und reichen bis zu einem Zeugenschutzprogramm. Meistens hat Qazim eher mit Vorfällen bis Stufe sechs zu tun, jedoch gibt es immer wieder auch Ausnahmen.



Weiterbildung zum neuen Ausländer- und Integrationsgesetz

### Beziehungen, die nicht sein dürfen

Im Alltag als Jugendarbeiter hat Qazim oft mit jungen Menschen mit Migrationserfahrung zu tun. Beziehungen zu führen ist ja an sich manchmal kompliziert genug, kommt dann noch ein weiterer Faktor hinzu, nämlich wenn die Familien der Jugendlichen nicht einverstanden sind, dann wird es komplizierter. Das kann unterschiedliche Gründe haben: ein kultureller Hintergrund, der nicht passt; eine andere Religion oder ein anderes sozioökonomisches Milieu. Wenn Qazim beigezogen wird, versucht er zu vermitteln. Meist spricht er mit allen Parteien und zieht andere Personen, manchmal einen Onkel, der im jeweiligen Familiennetz über viel Einfluss verfügt, hinzu. «Es sind oft die Ängste der Eltern, dass die Familie in ein schlechtes Licht gerückt wird durch die Beziehung der Kinder», sagt Qazim. Leider ist das Beste für die Eltern nicht immer das Beste für die Kinder. «Das versuche ich klarzustellen und dabei eine vermittelnde Rolle im Gespräch mit der Familie einzunehmen.»

### Weiterbildung

Der Fachbereich Integration bietet auch immer wieder Weiterbildungen an, in denen Inhalte aus der Praxis thematisiert werden und dadurch der Wissenstransfer zu den Jugendarbeitenden stattfinden kann. Die Weiterbildung zum neuen Ausländer- und Integrationsgesetzes (AIG) wurde vom toj und der isa organisiert und informierte die Mitarbeiter\*innen über die Verschärfungen im AIG, die ab Januar 2019 im Kraft getreten sind. Die Verschärfungen im Gesetz haben Folgen für den Aufenthaltsstatus oder führen zu höheren Hürden für Ausländer\*innen bei der Einbürgerung. Vor der Revision des Gesetzes reichte die Bemühung, sich am wirtschaftlichen Leben zu beteiligen als Kriterium, heute ist das anders. Dieses Wissen ist für alle Mitarbeitende im Bereich Soziale Arbeit wichtig, um Familien und Jugendliche richtig zu informieren und sie somit unterstützen zu können.

## Fachbereich Mädchen\*arbeit

### LGBTI\* – I\* für Inter\*

Weiterbildung und -entwicklung sind wichtige Themen im Fachbereich Mädchen\*arbeit. Es existieren zahlreiche spannende und geeignete Online-Veranstaltungen zu unserem Themenbereich. Sehr empfehlen können wir in diesem Zusammenhang die Facebook-Gruppe «Geschlechtersensible Pädagogik», eine wahre Fundgrube für Veranstaltungen, Weiterbildungen, nützlichen Unterlagen und gegenseitige Beratung.

Im November haben wir gemeinsam eine Online-Veranstaltung zum Thema «Inter\*geschlechtlichkeit» besucht. Diese wurde vom Verein InterAction (Verein intergeschlechtlicher Menschen Schweiz) organisiert und der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann. Zwei Betroffene haben aus ihrem Alltag und aus ihrer Biografie erzählt, was sehr spannend und auch berührend war. Gerade das «I» des Akronyms LGBTI\* ist auch für uns immer wieder eine Leerstelle. Die Arbeit von «InterAction» ist deshalb sehr wertvoll. Gerne machen wir in diesem Zusammenhang auf eine hilfreiche Broschüre aufmerksam: Inter\* und Sprache, von «Angeboren» bis «Zwitter», von TransInterQueer Projekt e.V., download hier: <https://oigermany.org/inter-und-sprache/>

### Modi\* versus FLINT\*

Vor einigen Jahren hat der FB Modi\*arbeit bei der Konzepterstellung diskutiert, ob der FLINT\*Begriff (Frauen, Lesben, inter, non-binär, trans) in interner und externer Kommunikation verwendet werden sollte. Schliesslich haben sie sich auf den Begriff Modi\* geeignet, wobei der Genderstar\* geschlechtlich aufgeladene Begriffe markiert und darauf

«Tea ist sehr lieb und empathisch. Sie war sehr hilfsbereit, geduldig und zuverlässig. Durch die Hilfe von Tea habe ich eine gute Note erreicht. Sie hat mir sehr geholfen für die Abschlussarbeit. Ich möchte mich herzlich bedanken, dass sie mir für die Abschlussarbeit geholfen hat.»

Aida

«Vor und während dem ersten Lockdown im März war ich alleine zuhause. Ich habe mich vor dem Lockdown gefreut, in den Modi\*treff gehen zu können, da es mir alleine zuhause langweilig war. Das Team vom PUNKT12 hat mich bei den Hausaufgaben und mit meinen privaten Problemen während der Corona-Zeit unterstützt. Auch als eine Freundin\* von mir von häuslicher Gewalt betroffen war, konnte ich mich an das Team wenden und habe Unterlagen von Fachstellen für meine Freundin\* erhalten.»

Malaika

hinweist, dass Geschlecht eine Konstruktion ist und geschlechtliche und sexuelle Vielfalt jenseits von nur zwei Geschlechtern existiert. Nun sind einige Jahre vergangen, und es ist an der Zeit, über eine Einführung des aktuellen Begriffs F(L)INT\* zu diskutieren.

Wir positionieren uns klar gegen Homo-, Inter- und Transphobie in unseren Räumlichkeiten. Aus diesem Grund sehen wir uns veranlasst, den F(L)INT\*-Begriff einzuführen und ihn auf Ebene toj zu verankern. Zudem haben wir uns Gedanken über die Initiierung des Begriffs gemacht und sind zum Schluss gekommen, dass es auf fachlicher Ebene sowie auf der Zielgruppenebene eine entsprechende Einführung braucht. Nun wird ein Positionspapier erarbeitet, worin unsere Entscheidung über den Gebrauch des F(L)INT\*-Begriffs sowie die Anwendung innerhalb des toj erläutert wird. Wir sind gespannt, wie der F(L)INT\*-Begriff im Jahr 2021 umgesetzt wird!

### Mädchen\*arbeit – alles Gender oder was?

Im Sommer 2020 erschien ein Artikel zur queerfeministischen Mädchen\*arbeit im «SozialAktuell», der deutschsprachigen Fachzeitschrift für Soziale Arbeit in der Schweiz. Wir nutzten die Gelegenheit, um auf den intersektionalen Ansatz aufmerksam zu machen, der in unserer Arbeit von grosser Bedeutung ist. Dieser Intersektionalitätsansatz weist auf das Zusammenwirken von verschiedenen Zugehörigkeitskategorien hin, wie zum Beispiel sozioökonomische Lage, Alter, Gender, Konfessionszugehörigkeit, sexuelle Orientierung oder Herkunft. Durch diesen Ansatz können wir Fachpersonen einen differenzierten Blick auf die Lebenswelten von Mädchen\* und jungen Frauen\* werfen und die damit verbundenen Herausforderungen und Diskriminierungserfahrungen besser einschätzen. Uns reflexiv und machtkritisch mit den Themen rund um Geschlechtervielfalt und Intersektionalität auseinanderzusetzen, damit wir diesen Themen sensibel und kompetent begegnen können, ist uns ein grosses Anliegen. Gerne kann der vollständige Artikel mit dem Titel: «Mädchen\*arbeit – alles Gender oder was?» in der Ausgabe von SozialAktuell (Januar 2021) nachgelesen werden.

# Bericht der Geschäftsleitung

Wir blicken auf ein besonderes Jahr zurück, das auch den toj auf die Probe gestellt hat. Mit viel Enthusiasmus startete der toj mit seinem neuen Leitungsmodell ins Jahr 2020. Mit Stephan Wyder als Transformation Manager an der Seite war das junge Team bereit, die Führung zu übernehmen.

In der Findungsphase der neuen Geschäftsleitung stand schnell fest, dass Nadja Forster ihre Führungsfunktion im toj aufgeben wird. Im August startete ihr Nachfolger Nicola Conconi in einem ihm neuen Arbeitsumfeld.

Optimistisch schauten wir auf den Einzug in die neuen Räumlichkeiten an der Gotenstrasse 23 sowie im Saalstock, an der Jupiterstrasse 59. Beide Liegenschaften konnten mit etwas Verzögerung am 1. Dezember 2020 bezogen werden.

Aber was bringen uns Räume, wenn wir diese nicht nutzen können? Der Lockdown im Frühling wirbelte viele Projekte und Pläne fürs 2020 durcheinander. Die geplante Ausstellung im Café Kairo zur «Aktionswoche gegen Rassismus» sowie der Aktionsmonat «likeeveryone» im Mai konnten nicht durchgeführt werden, bereits aufgegleiste Frühlingferienprojekte sowie Anlässe u. a. im Vor\_Park mussten abgesagt werden.



Geschäftsstelle:  
Carola Hofstetter und  
Sandro Natali



Geschäftsleitung: Nicola  
Conconi, Florian Minatti,  
Evelyne Grieb, Nicole Joerg  
Ratter (Geschäftsleiterin)

Die tojaner\*innen haben mit viel Kreativität und Engagement versucht, mit den Jugendlichen über die virtuellen Kanäle in Kontakt zu bleiben. Neben Ideen gegen Langeweile wurde viel Sensibilisierungsarbeit zur Einhaltung der Corona-Schutzmassnahmen betrieben, aber auch zu jugendspezifischen Themen.

Der Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern hat im Frühling und Frühsommer an Medienpräsenz gewonnen. Er konnte so mehrfach auf die Wichtigkeit des öffentlichen Raums für Jugendliche aufmerksam machen.

Saalstock, Jupiterstrasse 59



Zwischennutzung Gotenstrasse 23

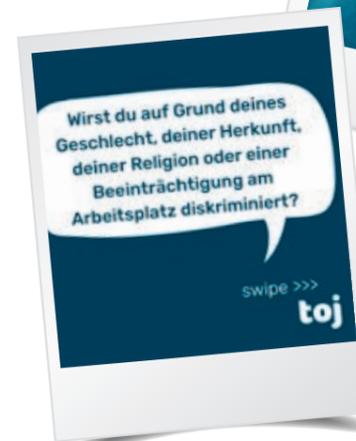
## Offene Jugendarbeit Stadt Bern



Neue Organisationsstruktur

«Die Jugendlichen waren in der Corona-Zeit solidarisch und hatten das Herz auf dem rechten Fleck. Dank der Zusammenarbeit mit dem toj konnten wir nun Angebote für sie in Bern stärken.»

Karl-Martin Wyss, Präsident Kleiner Kirchenrat der Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung



Via Instagram erreichte der toj die Jugendlichen und sensibilisierte zu unterschiedlichen Themen.

Zudem machte er darauf aufmerksam, dass der Kontakt zu Gleichaltrigen in dieser Lebensphase von grosser entwicklungspsychologischer Bedeutung ist.

Auch über den Verband der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Berns (voja) sowie den Dachverband der offenen Jugendarbeit (Doj) wurde zur schwierigen Lage der Jugendlichen während Corona sensibilisiert.

In den Sommermonaten steckten wir unsere Kräfte in das «FIT-Paket» der Stadt Bern. Erfolgreich konnten wir mit einer Petition unsere Studienplätze fürs 2021 retten. Wir sind zuversichtlich, dass uns weitere Spassmassnahmen erspart bleiben, denn wir konnten beweisen, dass wir krisenresistent sind. Der Verein kann schnell handeln, die Leitung ist fachlich breit aufgestellt, die Mitarbeitenden sind thematisch versiert, kreativ, jugendnah und haben bewiesen, dass sie auch in der Krise für die Jugendlichen da sind.

Nach den Sommerferien bahnte sich eine Rückkehr zu einem nahezu normalen Zustand an. Motiviert wurde für das letzte Quartal des Jahres Angebote geplant, bis kurz vor Schluss die neuen Corona-Schutzmassnahmen einschneidende Anpassungen der Angebote verlangten.

Die prekäre Situation unserer Zielgruppe hat auch die Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung erkannt. Dank ihrer finanziellen Unterstützung konnten wir schnell und unkompliziert Personalressourcen aufstocken, um über die Wintermonate die aufsuchende Jugendarbeit sowie die modi-spezifischen Angebote auszubauen.

### Willkommen im 2020

Wir begrüßten im toj: Kasimir Schmucki, Nicola Conconi, Esra Cukadar, Nadya Mariani, Bielo Vasquez, Ilario Martina, Ahmad Abo Alros, Louie Blaser, Nava Graf, Manuel Staudenmann.

### Wir verabschiedeten im 2020

Beatrix Aebischer, Luana Läderach, Lisa Rüedi, Seraina Troxler, Sophia Summermatter, Sarah Foken, Nadja Forster und danken ihnen für ihr Engagement.

Stephan Wyder wurde im August 2020 pensioniert. Für seinen langjährigen Einsatz mit viel Herzblut danken wir ihm ganz besonders: MERCI!

Der toj leistet einen regelmässigen Beitrag an die Praxisausbildung der Studierenden in Sozialer Arbeit. Besonderer Dank geht an unsere Studierenden, die mithilfe der Angebote im toj zu gestalten und immer wieder wertvolle Inputs zum Theorie-Praxis Transfer leisten.

**Wir feiern kontaktlos:** das 30-jährige Jubiläum von Robert Urban beim toj. Toll deine Ausdauer, die Jugendlichen der Stadt Bern danken dir!

Für ihren grossen Einsatz in diesem Speziellen Jahr danken wir allen Mitarbeiter\*innen und Vorstandsmitglieder ganz herzlich. Zämä hei mirs 2020 gschaftt!

**Nicole Joerg Ratter**, Geschäftsleiterin  
**Evelyne Grieb**, stv. Geschäftsleiterin, Teamleiterin West  
**Florian Minatti**, Mitglied Geschäftsleitung, Teamleiter NordOst  
**Nicola Conconi**, Mitglied Geschäftsleitung, Teamleiter Mitte

## Bilanz und Erfolgsrechnung 2020 mit Vorjahresvergleich

Provisorische Rechnung vor Revision und Mitgliederversammlung

Bilanz per		31.12.2020	31.12.2019
<b>AKTIVEN</b>			
<b>Umlaufvermögen</b>	Flüssige Mittel	266'481.20	217'914.97
	übrige kurzfristige Forderungen	39'917.90	15'174.85
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	27'717.15	50'826.45
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>334'116.25</b>	<b>283'916.27</b>
<b>PASSIVEN</b>			
<b>Fremdkapital</b>			
<b>Kurzfr. Fremdkapital</b>	Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	2'333.75	14'223.05
	übr. kurzfr. Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	0.00	60'931.95
	übr. kurzfr. Verbindlichkeiten	3'007.00	0.00
	Passive Rechnungsabgrenzungen	25'374.25	4'660.00
<b>Langfr. Fremdkapital</b>	Zweckgebundene Gelder	14'072.10	21'033.25
	Rückstellung Organisation	72'192.45	48'192.45
	Rückstellung Projekte	186'365.80	116'009.85
<b>Eigenkapital</b>	Vereinskapital	30'770.90	18'865.72
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>334'116.25</b>	<b>283'916.27</b>
<b>Erfolgsrechnung</b>			
		<b>2020</b>	<b>2019</b>
<b>ERTRAG</b>			
<b>Betriebsertrag</b>	Beitrag Stadt Bern	2'216'375.35	2'231'863.00
	Beitrag ev.ref. Gesamtkirche	68'894.60	67'161.00
	Beitrag Pfarramt Dreifaltigkeit	15'000.00	15'000.00
	Beitrag Verein Mädchentreff	2'000.00	2'000.00
	Ertrag Einrichtungen	55'222.97	99'224.35
	Ertrag Projekte & Mandate	216'164.85	236'607.13
	übriger Ertrag	13'486.10	13'522.95
	Nebenerfolg	2'870.00	2'310.00
<b>Total Betriebsertrag</b>		<b>2'590'013.87</b>	<b>2'667'688.43</b>
<b>AUFWAND</b>			
	Dienstleistungsaufwand	-150'956.05	-152'757.70
	Personalaufwand	-1'929'512.05	-2'030'196.06
	Übriger Betriebsaufwand	-415'339.14	-413'307.47
<b>Total Betriebsaufwand</b>		<b>-2'495'807.24</b>	<b>-2'596'261.23</b>
<b>TOTAL BETRIEBSERGEBNIS</b>		<b>94'206.63</b>	<b>71'427.20</b>
	Finanzerfolg	-679.55	-1'005.29
	Ausserordentlicher Erfolg	5'772.90	752.11
Erfolgsbeitrag aus Rückst.	Auflösung Rückstellungen	32'647.55	23'876.40
	Bildung Rückstellungen	-120'042.35	-94'837.80
<b>JAHRESERFOLG</b>		<b>11'905.18</b>	<b>212.62</b>
<b>Eigenfinanzierungsgrad / Drittmittel</b>		<b>14.46%</b>	<b>16.33%</b>

## Herzlichen Dank

### Auftraggeber\*innen

- Stadt Bern (Leistungsvertrag)
- Familie Quartier Stadt Bern (Mandat Jugendclub Einspruch)
- Schulamt der Stadt Bern (Mandat Bildungslandschaft Wankdorf)
- Interessengemeinschaft MiAu-Q (Mandat Projekt Mikrofon)
- Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern (Stellenprozente Länggasse)
- Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung

### Unterstützungsbeiträge

- Bürgergemeinde Bern
- Schweizerische Mobiliar
- Bundesamt für Sozialversicherung (Projekt Vorbilder)
- Kirchgemeinde Dreifaltigkeit Bern
- Baumeister Armin und Katharina Kessler-Stiftung
- Kebab+ Migros Kulturprozent
- Stiftung B, Stiftung für Bümpliz/Bethlehem/Bottigen/Riedbach
- Verein Herzogstrassenfest Bern
- Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem (QBB)
- Gesellschaft zu Mittellöwen
- Coop Genossenschaft
- Migros Genossenschaft
- Schweizer Tafel

### Spenden

- Timur Akçasayar, Piya Barua, Viviane Esseiva, Natalie Kocher, Katrin Schneider, Katharina Altas, Orrin Agoues, Magdalena Massey, Kipfer Tobias, Struchen Albert, Luginbühl Hans Peter, Byland Claudia, Baglivio Claudio.

### Fördervereine und Kooperationen

- Verein Mädchentreff Bern
- Beirat Jugendarbeit Länggasse
- Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK)
- Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG)
- Westwind6, Verein zur Förderung von Bümpliz Bethlehem Bottigen Riedbach
- Interessengemeinschaft MiAu-Q
- Westwind 6
- Verein Vor\_Park
- Kirchgemeinde Paulus
- Kirchgemeinde Bümpliz
- Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja)
- Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ)
- Berner Fachhochschule (Bildungsmandat)
- Hochschule Luzern (Bildungsmandat)
- BFF Kompetenz Bildung Bern
- Curaviva

### (Ehrenamtliche) Mitarbeit im toj-Vorstand

Katharina Altas (Präsidentin), Timur Akçasayar (Vizepräsident), Orrin Agoues, Piya Barua, Vivianne Esseiva, Natalie Kocher, Katrin Schneider

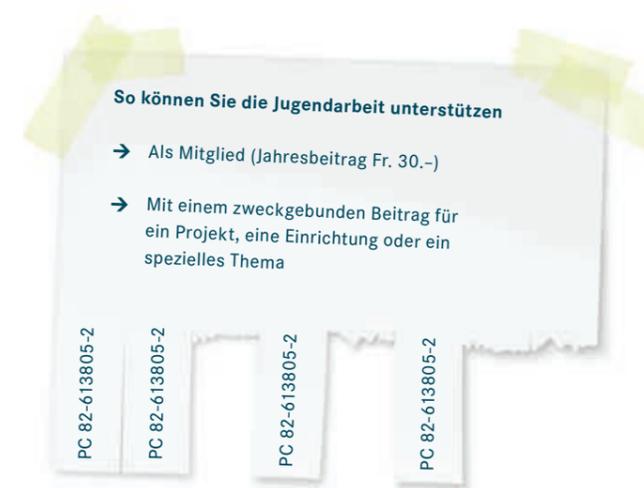
### Revisionsstelle

HST Treuhand AG, Stefan Ehregruber, Heimberg

### Treuhandstelle

Tschanz Treuhand AG, Carol Röthlisberger & Michael Oliver Kaufmann, Lyss

## Den toj unterstützen!



Mit Ihrer Mitgliedschaft oder einer Spende stärken Sie Jugendliche. Auf unserer Website [www.toj.ch](http://www.toj.ch) finden Sie Informationen zu unseren aktuellen Projekten und Angeboten.

Gerne geben wir Ihnen persönlich Auskunft über besondere Unterstützungsmöglichkeiten.

Nicole Joerg Ratter, Geschäftsleiterin  
Haslerstrasse 21, 3008 Bern,  
031 380 88 44, toj@toj.ch, www.toj.ch  
PC 82-613805-2

**Vielen Dank!**